

SINFONIE ORCHESTER MEILEN

seit 1894



FRÜHLINGSKONZERT 2025

WOLF-FERRARI

Ouvertüre zu *L'amore medico*

KOUSSEVITZKY

Konzert für Kontrabass und Orchester op. 3

Solistin: Ariane Thomann

STRAWINSKY

Divertimento von *Le Baiser de la fée*

FINALE MIT ÜBERRASCHUNG

Schweizer Uraufführung mit einer übermütigen Solistin

Leitung: Konradin Herzog

Meilen

Freitag, 21. März 2025, 19.30 Uhr: ref. Kirche

Egg

Sonntag, 23. März 2025, 17.00 Uhr: ref. Kirche

Zum Konzert in Meilen ist der Eintritt frei. Angesichts der hohen Kosten freuen wir uns über Ihre Kollekte. Das Konzert in Egg wird vom Konzertzirkel Egg veranstaltet. Karten zu CHF 25 sind an der Abendkasse erhältlich. Mitglieder des Konzertzirkels und SchülerInnen haben freien Eintritt; StudentInnen und Lehrlinge erhalten Ermässigung.

Liebes Konzertpublikum

Wir freuen uns, dass Sie unser Frühlingskonzert in Meilen oder Egg besuchen. Die drei Komponisten, welche auf dem Programm stehen, lebten alle zur gleichen Zeit: Sie wurden gegen Ende des 19. Jahrhunderts geboren und wirkten bis weit ins 20. Jahrhundert hinein. Stilistisch unterscheiden sie sich aber sehr. Es war eine Zeit des musikalischen Umbruchs: Die Spätromantik ging dem Ende zu, es entstanden neue, teils experimentelle Strömungen, die sich von der gewohnten Harmonie und traditionellen Melodik loszulösen begannen. Die ersten beiden Werke des heutigen Abends wurden von eher unbekanntem Komponisten geschrieben, die der «alten» Musik noch sehr nahegestanden sind. Strawinsky hingegen war schon früh richtungsweisend für die «neue» Musik, was in seinem Divertimento von «Le Baiser de la fée» gut erkennbar ist.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen.

Ermanno Wolf-Ferrari (1876-1948)

Ouvertüre zur Oper «L'amore medico»

Hermann Friedrich Wolf war der Sohn eines deutschen Kunstmalers und einer Venezianerin. Er wurde in Venedig geboren und von seiner Mutter Ermanno genannt. Einen grossen Teil seines Lebens verbrachte Wolf-Ferrari in Deutschland. Für sein kompositorisches Schaffen kehrte er aber oft nach Italien zurück, und während der beiden Weltkriege floh er zeitweise in die Schweiz. Er ist ein heute fast vergessener Komponist, wurde aber zu Lebzeiten als Nachfolger von Rossini gefeiert.

Wolf-Ferraris Musik umfasst vorwiegend Orchesterwerke, Lieder und Kammermusik. Als Gegensatz zu den politisch schweren Zeiten schrieb er einige gezielt heitere Opern. Seine Kompositionen zeigen noch wenig Einflüsse der aufkommenden Moderne. Vielmehr sind sie noch inspiriert von der Wiener Klassik und von spätromantischen Wohlklängen. «L'amore medico» ist eine komische Oper nach dem Libretto der gleichnamigen Komödie «Die Liebe als Arzt» von Jean-Baptiste Molière. 1913 wurde sie in Dresden in deutscher Sprache uraufgeführt. Die italienische Erstaufführung fand erst 1929 in Turin statt.

Sergej Alexandrowitsch Koussevitzky (1874-1951)

Konzert für Kontrabass und Orchester, op. 3, fis moll

Der russische Komponist, Dirigent und Kontrabassist Sergej Koussevitzky wuchs in einer jüdischen Musikerfamilie auf. Er studierte in Moskau Musik und siedelte nach Berlin um, das er 1920 verliess, um über Paris nach Boston zu reisen, wo er zeitlebens blieb. Koussevitzkys Vorliebe galt dem Dirigieren, doch brauchte er auch Geld. Da zu Studienzeiten nur noch ein Stipendium für die Kontrabassklasse zur Verfügung stand, entschied er sich, dieses Instrument zu erlernen. Er erwies sich als sehr begabt und begann, auch Musik für Kontrabass zu schreiben.

In der neusten Urtextausgabe dieses Kontrabasskonzertes op. 3 schreibt der Herausgeber: «Dieses Konzert zählt dank der geschickten Balance aus hochromantischer Melodik und wirkungsvollen virtuosen Passagen zu den bekanntesten und meist gespielten seiner Art. Es entstand 1904 und wurde mit Sergej Koussevitzky als Solisten in der Moskauer Philharmonischen Gesellschaft uraufgeführt. Werk und Solist wurden von der Presse überschwänglich gefeiert.»

Einige Worte zum heutigen Solo-Instrument: Obschon er das grösste Streichinstrument ist und in vielen musikalischen Stilrichtungen eine wichtige Rolle spielt, steht der Kontrabass

nur selten im Rampenlicht. Seine Solo-Literatur ist beschränkt, jedoch wären nicht nur die klassischen Sinfonieorchester, sondern v.a. auch der Jazz und die Volksmusik undenkbar ohne ihn. In der Regel hat der Kontrabass vier Saiten, Orchestermusiker spielen aber meist 5-saitige Instrumente und erreichen dadurch noch mehr Tiefe. Gespielt wird stehend oder sitzend, je nach Technik oder Vorliebe der Spielenden. Auch bogentechnisch gibt es zwei verschiedene Spielweisen, entsprechend unterschiedlich sind die Bögen gebaut: der «Obergriff» stammt aus der französischen Tradition; Bogenhaltung und Bogenform entsprechen der Cellotechnik. Der «Untergriff», wie ihn auch unsere heutige Solistin spielt, wird deutsche Spielart genannt und kommt in unseren Breitengraden häufiger vor.

Igor Fjodorowitsch Strawinsky (1882-1971)

Divertimento von «Le Baiser de la fée»

Sinfonia – Danses suisses – Scherzo – Pas de deux

Obwohl in Russland geboren, gilt Igor Strawinsky als französisch-amerikanischer Komponist. Ab 1920 lebte er in Frankreich, 1940 wanderte er in die USA aus. Seine Musik entwickelte sich schnell von der spätromantisch-impressionistischen Tradition hin zur moderneren, ausdrucksstarken und durchaus auch bildhaften Tonsprache. Strawinskys Umgang mit dem neuen Stil, gekennzeichnet durch Polytonalität und starke Rhythmik, ist ein Anzeichen des musikalischen Aufbruchs. Er wollte weg von aufgeweichten Rhythmen, Harmonien und überlagerten Stimmen der Romantik, hinein in die pulsierende Gegenwart. Zusammen mit Arnold Schönberg gehörte er u.a. zum Kreis der «Wiener Schule der Moderne» zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Dennoch orientierte sich Strawinsky zeitweise noch am Neoklassizismus, ebenso wichtig war ihm auch das charakteristisch Tänzerische, welches den Ursprung in der russischen Folklore hatte. Im 1928 in Paris komponierten Ballett «Le baiser de la fée», nach Hans Christian Andersens Märchen «Die Schneekönigin», treffen diese beiden Welten aufeinander. Trotz seines Strebens nach Neuem verwendete Strawinsky als Verehrer von Tschairowsky dessen Klavierstücke und Lieder als Grundlage. Konträr dazu überraschen unerwartete musikalische Wendungen, die charakteristisch sind für den Bruch mit der Tradition. Das gleichnamige «Divertimento» basiert auf der Musik dieses Balletts und ist eine Symphonische Suite, die 16 Jahre später entstand.

Finale mit Überpassung: Toni Leutwiler (1923-2009)

«Der übermütige Bassist» oder «El bajo retozo», op. 75

Toni Leutwiler war ein Schweizer Komponist, Arrangeur und Dirigent. Er war primär in der gehobenen symphonischen Unterhaltungsmusik erfolgreich und bekannt. Der Einbezug jazziger Elemente charakterisiert seine Musik und machte Leutwiler schon früh auch zum international oft gespielten Komponisten.

«Der übermütige Bassist» wurde im Januar 1956 im Auftrag des Südwestfunks (SWF) Baden-Baden komponiert. Leutwiler gab ihm den alternativen spanischen Titel «El bajo retozo». Am 12. März 1956 wurde das Stück durch das kleine Unterhaltungsorchester des SWF, einem Sinfonieorchester «en miniature», unter Leitung von Willi Stech und mit dem Kontrabassisten Hans Reumont in Freiburg in Breisgau aufgenommen. Diese Einspielung wurde einige Male vom SWF ausgestrahlt und schliesslich «schubladiert». Heute ist sie leider verschollen. Die heutige Konzert-Zugabe ist somit eine schweizerische Erstaufführung.



Ariane Thomann

Geboren 2004, wuchs Ariane Thomann in Rotkreuz ZG auf. Sie erhielt ihren ersten Unterricht auf dem Kontrabass im Alter von sieben Jahren. In der Folge gewann sie am schweizerischen Jugendmusikwettbewerb (SJMWW) mehrfach erste Preise mit Auszeichnung. Im Herbst 2022 nahm sie am internationalen Bottesini-Wettbewerb in Crema, Italien, teil.

Ariane Thomann ist in verschiedenen Bereichen musikalisch tätig. Neben solistischen Auftritten ist sie Teil mehrerer Kammermusikformationen und erhält immer wieder die Möglichkeit, in Orchestern mitzuwirken. So spielte sie bereits auf einigen berühmten Bühnen wie Luzern, Zürich, Helsinki, Tallinn, Riga, Saarbrücken, Luxembourg, Eisenstadt, Ljubljana, Wien und Baden-Baden. 2020 war sie die jüngste Musikerin, die im Young Artists Academy Orchestra des Davos Festivals mitwirkte. Im November 2024 war sie Teil des Swiss National Orchestras und dessen Konzertreise nach Rom in den Vatikan.

Meisterkurse besuchte Ariane Thomann unter anderem bei Prof. Alois Posch, Prof. Rick Stotjin, Prof. Matthew McDonald und Prof. Janne Saksala. 2024 wurde ihr im Rahmen der Carl Flesch Academy der Stenhebrüggen-Preis durch die Philharmonie Baden-Baden verliehen. 2023 schloss sie ihr Bachelor-Studium an der Hochschule Luzern bei Prof. Božo Paradžik ab und studiert seither an der Zürcher Hochschule der Künste in der Klasse von Wies de Boevé. Seit Oktober 2024 absolviert sie ausserdem ein Auslandsemester an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Prof. Alois Posch.



Konradin Herzog, Leitung

Konradin Herzog machte sein Debüt als Operndirigent mit Brittens Owen Wingrave in Delft (NL). Konzerte folgten mit dem Nieuw Ensemble Amsterdam, dem Musikkollegium Winterthur, dem Noordnederlands Orkest, dem Ulster Orchestra (Belfast), dem OSUG (Mexiko) und dem hr-Sinfonieorchester in Frankfurt am Main. Der gebürtige Winterthurer studierte Cello bei Prof. Susanne Basler an der Zürcher Hochschule der Künste und Dirigieren in Amsterdam und Den Haag bei Lucas Vis, Jac van Steen, Ed Spanjaard und Kenneth Montgomery. Er war Assistent-Dirigent verschiedener Opern-

und Konzertproduktionen in den Niederlanden, in Grossbritannien und in Deutschland. In Meisterkursen durfte er u. a. von Sir Neville Marriner, Jorma Panula, Marc Albrecht und Bernard Haitink lernen.

Die aktive Teilhabe an einem Musikleben von und für die Menschen unserer Zeit ist Herzogs wichtigste Motivation: Er möchte nicht museal, sondern aus aktueller Notwendigkeit künstlerisch tätig sein. Regelmässige Uraufführungen liegen ihm deshalb ebenso am Herzen wie das Unterrichten junger MusikerInnen oder seine Zusammenarbeit mit verschiedenen Amateur- und Studentenorchestern. So leitet er seit 2016 das Sinfonieorchester der Universität von Amsterdam (sweelinckorkest.nl). In der Schweiz ist er neben dem Sinfonie Orchester Meilen mit dem Orchestre de Chambre Jurassien, dem Orchester Dornach sowie dem Stadtorchester Frauenfeld verbunden.

Das Sinfonie Orchester Meilen

1894 gegründet, zählt das SOM mit seiner 130-jährigen Geschichte zu den ältesten Laienorchestern der Schweiz. Es setzt sich zusammen aus guten Liebhaber-MusikerInnen, etwa einem Viertel BerufsmusikerInnen sowie MusikstudentInnen aus der Agglomeration Zürich. Das Repertoire umfasst sinfonische Orchesterwerke und Konzerte mit Solisten vom Barock bis zur Moderne. Anfangs Januar 2008 gastierte das Orchester in China. 2019 erhielt das SOM den Kulturpreis der Mittwochgesellschaft Meilen.

1. Violine

Kayoko Watanabe,
Konzertmeisterin
Julia Lacoste,
2. Konzertmeisterin
Andreas Bleiker
Doris Hübner
Peter Hübner
Catherine Kristol
Andreas Natsch
Sonja Reich

2. Violine

Silvia Sokalski,
Stimmführerin
Ramon Baumann
Tina Calonder
Mo Eggenschwiler
Regula Killer
Monica Scheifele
Lea Schlegel
Evelyne Sommer-Zeiter

Viola

Barbara Hübner,
Stimmführerin
Corina Dora
Olivia Hall
Hagop Incici
Susanne Jäggli
Esther Meier
Eva-Maria Pioquinto

Violoncello

Elisabeth Nogler,
Stimmführerin
Ursula Eichenberger
Leandra Kurtz
Ruth Lieberherr
Andreas Schild

Kontrabass

Felix Kübler,
Stimmführer
Johanna Canetti
Balz Müller

Flöte/Piccolo

Regula Voss
Lilian Mettler
Sabine Czerner

Oboe

Kirsten Rotert
Timo Kral
Renata Vasella

Klarinette

Suzanne Büeler
Gabriela Gass-Dubs
Isam Shéhade

Fagott

Lucretia Watkins
Susanne Koller

Horn

Jeannine Brandenburg
Roger Keller
Florian Frutiger
Florian Matile

Trompete

Roland Hofer
Christoph Sikora
Martin Andreas Meier

Posaune

Hannes Gubler
Marcel Reuteler
Reto Kappeler

Tuba

Pius Kobler

Harfe

Felicitas Sigrist

Perkussion

Nicole Duerst
Viktor Olinsberger

Gitarre

Arben Hoxha

Unsere GönnerInnen

Unser Orchester wird von vielen treuen und immer wieder auch neuen GönnerInnen unterstützt. Besonders namhafte Beiträge leisteten 2022 bis Ende 2024:

Gemeinde Meilen
Gemeinde Uetikon am See
Feldner Druck AG, Oetwil am See
Privatklinik Hoheneegg, Meilen
Mittwochgesellschaft, Meilen

Drogerie Roth, Meilen
Stiftung Uetiker Tanne
Tross Piano, Heini Tross, Meilen
Zürichsee Fähre, Meilen

Markus Brandenberger
Familie Brugger
Sylvia Fader
Familie Föllmi
Heinz Gallmann
Jacqueline Gasser
Charles und Helene Gebhard-Spoerli
Rolf Gruetter-Hug
Helen Gucker-von Tobel
Rudolf Guggisberg
Alice Hanselmann
Hermann und Edith Häsler

Hans Isler
Dieter Jenny
Lilian John
Ernst Kuhn
Walter Landis-Morger
Ruth Landolt
Walter Albert Oetiker
Erika Mettler
Harry Strickler
Edward Tillman-Schuerch
Familie Strickler
Peter und Margrit Zaugg

Allen unseren genannten und nichtgenannten GönnerInnen danken wir von Herzen.

Möchten auch Sie GönnerIn werden?

Jeder Beitrag ist für uns eine wertvolle Unterstützung:

Unsere Präsidentin Ursula Eichenberger, Feldhofstrasse 17, 8706 Feldmeilen,
praesidentin@s-o-m.ch, gibt Ihnen gerne Auskunft.

Für Kollekte und anonyme Gönnerbeiträge

IBAN: CH13 0900 0000 8003 7038 6 oder Twint:



Wir bedanken uns herzlich beim **Verein Freunde Toni Leutwiler-Musik** für die für uns eingeleitete Herstellung und das Sponsoring der Noten der Zugabe «Der übermütige Bassist». Ebenso danken wir der **Ruth und Ernst Burkhalter Stiftung**, Zürich für die grosszügige Übernahme der diesjährigen Solisten-Gage, zudem bedanken wir uns bei der bei der **Alfred und Margaretha Bolleter Stiftung**, Meilen, der **Hans F. Tellenbach Stiftung**, Zürich und der **Elisabeth Weber Stiftung**, Zürich für die besonders grosszügige Unterstützung bei der Realisierung dieses Frühlingskonzertes.

4 HERLINA
BETZOLDIA
**Bolleter
Stiftung**

Stiftung Ruth und Ernst Burkhalter



Elisabeth
Weber
Stiftung

Konzertvorschau

Sommer-Serenade mit Werken von Akutagawa, R. Strauss, Hazel und Ireland

Freitag, 27. Juni 2025, 20.00 Uhr, Mariafeld, Feldmeilen

Samstag, 28. Juni 2025, 20.30 Uhr, Riedstegplatz, Uetikon am See

Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.s-o-m.ch